

Baupläne zu Dumpingpreisen

Ingenieure kritisieren die Vergabe öffentlicher Aufträge. Die Preise liessen oft keine vernünftigen Löhne zu.

Martin Wilhelm

Bei der Planung von Strassen und Brücken durch die öffentliche Hand spielt der Wettbewerb. Die beauftragten Ingenieur- und Planungsbüros offerieren bei öffentlich ausgeschriebenen Aufträgen Preise, die weit unter den empfohlenen Höchstansätzen liegen. «Zum Zug kommen teilweise Angebote mit Stundenansätzen von 50 bis 60 Franken», sagt Mario Marti, Geschäftsführer der Schweizerischen Vereinigung beratender Ingenieurunternehmungen (Usic). Sogar bei Löhnen von nur 6000 Franken rechneten sich solche Aufträge nicht mehr. Das Preisniveau sei stark gesunken und liege heute bei 60 bis 80 Franken pro Stunde. «Noch vor zwei Jahren waren es 100 Franken», sagt Marti.

Schuld an den tiefen Preisen sind zunächst die Unternehmen, die solche Preise offerieren. Usic wirft den öffentlichen Auftraggebern aber vor, bei der Vergabe teilweise zu einseitig auf den Preis abzustellen. An ihrer gestrigen Generalversammlung haben die Mitglieder ihren Verband Usic deshalb ermächtigt, künftig in ihrem Interesse die Verbandsbeschwerde zu ergreifen.

Bei öffentlichen Ausschreibungen werden heute die Zuschlagskriterien im vornherein festgelegt. So können sie bei einer Auftragsvergabe zum Beispiel zu 60 Prozent auf den Preis abstellen und zu 40 Prozent auf die Qualifikationen

der beteiligten Projektleiter. Mit der Verbandsbeschwerde kann Usic künftig solche Ausschreibungen im Interesse seiner Mitglieder anfechten und den Auftraggeber bei Erfolg vor Gericht dazu zwingen, den Auftrag mit veränderten Kriterien neu auszuschreiben. Marti argumentiert, dass sich die Auftraggeber ins eigene Fleisch schneiden würden, wenn sie bei Planungsarbeiten die Kosten zu stark gewichteten: «Wer bei einem Grossprojekt in einer frühen Phase spart, läuft Gefahr, übers Ganze gesehen höhere Kosten bezahlen zu müssen.» Deshalb fordert er, dass die Auftraggeber den Preis unter den Zuschlagskriterien möglichst tief gewichten.

Appell an grosse Auftraggeber

Der Appell der Ingenieure und Bauplaner richtet sich an die grossen Auftraggeber. Dies sind der Bund und die Kantone - und speziell das Bundesamt für Strassen (Astra) sowie die SBB, welche Brücken, Tunnels und Strassen planen und bauen. Alleine das Astra vergibt pro Jahr Aufträge in der Höhe von über einer Milliarde Franken.

Beim Astra aber zeigt man wenig Verständnis für die Anliegen der Ingenieure. «Es ist nicht unser Auftrag, für die Gewinne in der Ingenieurbranche zu sorgen», schreibt ein Pressesprecher auf Anfrage. Die Erfahrungen des Bundesamts zeigten, dass der Markt gut funktioniere und die Mitglieder der Usic im Turnus Aufträge erhielten. Auch das Argument, dass gute Planung ihren Preis habe, sich aber am Ende auszahle, lässt das Astra nicht gelten: «Wir stellen bisher keine systematische Korrelation zwischen erbrachter Leistung und Angebotspreis fest.»